

Die Zone der Vorhügel ist gegen das Gebirge bisweilen besonders abgesetzt, manchmal aber auch schwer abzugrenzen. An einzelnen Stellen ist sie überhaupt sehr schmal, wir führen nur die bedeutendsten Bruchfelder an.

1. Das Becken von Winzfelden bei Rufach. Es ist ein Dreieck mit den Ecken Egisheim, Lautenbach, Isenheim. Ein schmales Tal, von Rufach über Sulzmatt nach Winzfelden, schneidet das Becken. Bemerkenswerte Erhebungen sind der Ober- und Unterlinger bei Gebweiler (Vogesen Sandstein), der Jagen- und pflanzenreiche Bollenberg (Kalk) bei Rufach mit der Kapelle der hl. Apollonia.

2. Das Hügelland zwischen Weiß und Breusch (Keuper, Muschelkalk) westlich bis zur Linie Rienzheim, Rappoltsweiler, St. Pilt, Kestenholz, Dambach, Barr, Ottrott, Börjch, durch Weinbau berühmt. Zu bemerken ist der Bischenberg (jungtertiärer Kalk) bei Börjch.

3. Das Hügelland zwischen Breusch und Mospig, westlich der Linie Börjch, Heiligenberg, Wassenheim, ist infolge sehr vieler Verwerfungen sehr unregelmäßig gelagert. Wir merken den blumenreichen Kalkberg Dreispitz südlich von Mospig, den Molsheimer Berg (Kalk) nördlich von Mospig mit der Feste Kaiser Wilhelm II., welche die Straße durch das Breuschthal beherrscht; ferner die großen Sandsteinbrüche bei Heiligenberg und Wolzheim, den Gips im Keupergebiet Hertzburg Westhofen, den Scharrachberg mit seinem in den Vogesen einzig dastehenden Vorkommen von Weißem Jura, die großen Sandsteinbrüche im Mospigtal bei Wassenheim, die auch das Steinmaterial zum Bau des Straßburger Münsters geliefert haben.

4. Die Zaberner Bucht entsteht durch ein halbkreisförmiges Zurücktretten des Gebirges nach Westen längs der Vogesenpalte. Die Vorhügel haben alle ein gleichmäßiges Aussehen. Zu bemerken sind die Wasberge bei Buchweiler (326 und 324 m).

\* Keuper, schwarzer und brauner Jura sowie Tertiärablagerungen setzen die beiden Berge zusammen. Erdige Braunkohle von geringer Mächtigkeit, reich an Schwefelkies, wurde früher abgebaut. Tertiäre, gelbe Süßwasserkalke fallen am meisten auf. Sehr viele Versteinerungen.

Zu bemerken sind die tertiären Schichten im nördlichsten Teile der Zaberner Bucht, die wohl von den meisten Verwerfungen betroffen worden ist. Es sind die Bitumenlagerstätten von Lobsann und Pechelbronn, von Alters her bekannt. Asphalt wird gewonnen in Lobsann, Erdöl wird aus zahlreichen Petrolbrunnen, besonders um Pechelbronn, Surburg, Biblisheim, Günstett gepumpt.

Unter einer tiefen Schicht von Ton finden sich mehrere Flöze von Asphaltkalk, voneinander durch nicht imprägnierten Kalk und Braunkohle geschieden. Die Braunkohle (Lignit) besteht aus Holz von Zapfenträgern und Fasern von Palmen. Der Asphaltkalk ist besonders gegen das Gebirge hin mächtig entwickelt. Unter dem Asphalt liegen Mergel und Pechsand. Der Bergbau verschafft dem Asphaltwerk nordwestlich von Lobsann den Asphaltkalk. Gemahlen und ausgelocht liefert er den Asphalt, der in die bekannten zylindrischen Formen gegossen wird. Das Werk setzte 1907 für 63000 Mt. Asphalt ab, die Tonne zu 10 Mt.

Das Erdöl kommt unter Ton und Mergel im Petrolsand vor; lange, schmale Lager, durch Ton voneinander getrennt, dreieckig, enthalten schwammartig das dickflüssige, dunkle Erdöl, vermischt mit Salzwasser. Die Petrolbrunnen geben der ganzen Gegend ein charakteristisches Gepräge; um Pechelbronn elektrisch betrieben, pumpen sie das Erdöl zutage und zugleich in langen, unterirdischen Leitungen in die Petro Raffinerien, wie solche